

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Willhelm Shakespears Schauspiele

[Der Kaufmann von Venedig. Wie es euch gefällt]

Shakespeare, William

Straßburg, 1778

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-86723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86723)

Es sollen diese Bäume hier meine Bücher seyn;
 Ich grabe, was ich denk', in ihre Rinden ein.
 Und jedes Auge, das in diesem Walde blicket,
 Wird dann, wohin es schaut, von deinem Werth
 entzückt.

Auf! schreib in jeden Stamm mit wohlustreicher
 Müß

Die schöne, sitzsame, die unnenbare Sie!

(Er geht ab.)

D r i t t e r A u f t r i t t .

Korin und der Rüpel.

Korin. Und wie gefällt Euch dieß Schäfer-
 leben, Herr Probststein?

Rüpel. Die Wahrheit zu sagen, das Schäfer-
 leben an sich selbst ist ein ganz hübsches Leben; aber
 in so fern es ein Schäferleben ist, taugt es nichts.
 In so fern es einsam ist, gefällt es mir recht wohl;
 aber, als ein Privatleben betrachtet, ist es nicht den
 Hecker werth. In so fern es auf dem Lande ist,
 dünkt es mir ganz lustig; aber in so fern es nicht
 am Hofe ist, ist es langweilig. In so fern es ein
 sparsames Leben ist, seht Ihr, so steht es mir ganz
 gut an; aber in so fern nicht viel dabey zu holen

ist, hat me
 den. Berste

Korin.

je kränker e
 und einer,
 Friedenheit

Eigenschaft
 des Feuers

Schafe; u

ist die Abn

der weder

kommen h

Erziehung

einer sehr

Rüpel.

Bist du je

Korin.

Rüpel.

Korin.

Rüpel.

ein übel g

*) Johr
 nicht völli

ist, hat mein Magen sehr viel dagegen einzuwenden. Verstehst etwas von der Philosophie, Schäfer?

Korin. Sonst eben nichts, als daß ich weiß, je kränker einer ist, desto weniger ist ihm wohl; und einer, der weder Geld noch Mittel, noch Zufriedenheit hat, entbehrt drey gute Freunde; die Eigenschaft des Regens ist, naß zu machen, und des Feuers, zu brennen; gute Weide macht fette Schafe; und eine Hauptursache von der Nacht ist die Abwesenheit der Sonne; und ein Mensch, der weder durch Natur noch Kunst Verstand bekommen hat, der hat sich entweder über schlechte Erziehung zu beschweren, oder er stammt von einer sehr dummen Art ab.

Rüpel. So einer ist ein natürlicher Philosoph. Bist du jemals bey Hofe gewesen, Schäfer?

Korin. Nein, wahrhaftig nicht.

Rüpel. So wirst du verdammt.

Korin. Ey, ich hoffe = =

Rüpel. Wahrhaftig, du wirst verdammt, wie ein übel geröstetes Ey, nur auf einer Seite. *)

*) Johnson gesteht, daß er den Sinn dieses Scherzes nicht völlig einsieht.

Korin. Weil ich nicht bey Hofe gewesen bin?
Und warum das?

Küpel. Warum? = Wenn du nie bey Hofe gewesen bist, so hast du nie gute Manieren gesehen; hast du nie gute Manieren gesehen, so müssen die deinigen böse seyn; Bosheit ist Sünde, und Sünde ist Verdammniß; du bist also in einem sehr kritischen Zustande, Schäfer! *)

Korin. Nichts weniger, Herr Probstein. Was bey Hofe gute Manieren sind, das sind lächerliche auf dem Lande; so, wie das Betragen der Landleute im höchsten Grade lächerlich bey Hofe ist. Ihr sagtet mir, bey Hofe küßt Ihr nicht den Mund, sondern die Hände; diese Höflichkeit würde unreinlich seyn, wenn Hofleute Schäfer wären.

Küpel. Einen kleinen Grund, zum Exempel!

Korin. Warum? = Wir gehen immer mit unsern Schafen um, und ihre Felle sind, wie Ihr wißt, schmutzig.

*) Warburton führet hier eine ähnliche Stelle aus dem Kibelais an: Si tu es cocu, ergo ta femme sera belle; ergo tu seras bien traité d'elle, ergo tu auras des amis beaucoup; ergo tu seras sauvé. Dieß letztere bezieht sich auf den Glauben der Katholicken an die Fürbitten der Heiligen.

Küpel.

Hofeute nie
Schafs nie
eines Menf
bessern Gru

Korin.

Küpel.

ker fühlen.
Grund!

Korin.

Schaffalbe
daß wir Th
sind mit 2

Küpel.

Würmerf
den Stück
merke auf
Theer; es
Unrath ein
Schäfer!

Korin.

mich; ich

Küpel.

Rüpel. Nun? schwiigen denn die Hände der Hosenente nicht auch? und ist der Schweiß eines Schafs nicht eben so gesund, als der Schweiß eines Menschen? Einfältig! einfältig! = Einem bessern Grund, sag' ich, laß hören!

Korin. Außerdem sind unsre Hände rauh.

Rüpel. Eure Lippen werden sie also desto schneller fühlen. = Wieder einfältig! = Einem bessern Grund!

Korin. Und sie werden oft mit Theer und Schaffsalbe beschmiert. Wolltet ihr denn haben, daß wir Theer küssen sollten? Der Hosenente Hände sind mit Bisam parfümirt.

Rüpel. O! du höchst einfältiger Mensch! du Würmerpeiße in Vergleichung mit einem gescheiden Stück Fleisch! lerne von den Weisen, und merke auf! Bisam ist von schlechterer Art, als Theer; es ist nichts anders, als der unsaubere Urath einer Kaze. Verbefre deinen Grund, Schäfer!

Korin. Euer Wiß hat zu viel hofmäßiges für mich; ich laß' es bleiben.

Rüpel. Verdamm't willst du bleiben? So helfe

dir Gott, du einfältiges Hirn! Gott erleuchte dich! *) Du bist ein Dummkopf.

Korin. Herr, ich bin ein ehrlicher Tagelöhner; ich ärnte, was ich esse, und verdiene, was ich am Leibe trage. Ich hasse keinen Menschen, und beneide Niemand's Glück. Ich freue mich, wenns andern Leuten wohl geht, und trage mein Ungemach mit Geduld. Mein höchster Ehrgeiz ist, meine Schafe grasen, und meine Lämmer säugen zu sehen.

Küpel. Daran thut Ihr nun wieder eine abscheuliche Sünde, daß Ihr die Lämmer und die Böcke zusammenbringt, und daß Ihr Euch euern Unterhalt mit Kupplerey unter den Heerden erwerbt, daß Ihr für den Boek ein Kuppler seyd, und ein jähriges Lamm an einen alten kopfhängenden Hahnren von einem Boeke, wider alle gesunde Vernunft, ver Rathet. Wenn du dafür nicht verdammt wirst, so muß der Teufel selbst keine Schäfer haben wollen; sonst seh' ich nicht, wie du ihm entkommen willst.

*) Im Englischen: God make incision in thee! welches damals, nach Warburtons Anmerkung, eine sprüchwörtliche Redensart war, und den oben in der Uebersetzung ausgedruckten Sinn hatte.

Korin.
nymedes, m

Kosalinde

Kosalin

Bon

Gle

Ihr

Erf

Die

Se

Kei

Ma

Küpel.

einander n

ausgenom

der Butter

Kosalin

Küpel.

B

La

S

S

Korin. Aber hier kommt der junge Herr Gahmmedes, meiner neuen Gebieterinn Bruder.

Vierter Auftritt.

Kosalinde, mit einem Papier in der Hand,
zu den Vorigen.

Kosalinde (liest:)

Vom Ocean bis zu dem Ind
Gleicht kein Juwel der Kosalind;
Ihr Ruhm, getragen von dem Wind,
Erfüllt die Welt mit Kosalind;
Die schönsten Malereien sind
Schwarz, im Vergleich mit Kosalind;
Kein Blick, der so das Herz gewinnt,
Als deine Blicke, Kosalind!

Küpel. So will ich Euch acht Jahre hinter-
einander wegnehmen, die Ess- und Schlafstunden
ausgenommen. Das ist gerade so, wie die Lieder
der Butterweiber, wenn sie zu Markte gehen.

Kosalinde. Heraus damit, Narr!

Küpel. Hier ist ein Pröbchen:

Braucht ein Hirsch sein Thier geschwind,
Laßt ihn suchen Kosalind;
Süße Nüsse, saure Kind';
Solch eine Nuß ist Kosalind.